

## **IG Revue**

### **Mitglieder-Info der Interessengemeinschaft Hardturmquartier**

**Nr. 2 / Oktober 2002**

Editorial

Liebe Mitglieder der IG-Hardturmquartier

Liebe Nachbarn,

"Zürich West erhält sein Zentrum" – so zu lesen bei der Grossbaustelle von Puls 5. Auch im Neuen Stadion soll ein Einkaufszentrum von der Grösse Letzipark entstehen! Wir kriegen also nicht nur ein Zentrum, sondern wir werden von Zentren eingekreist! Jahrelang wurde uns jegliche Infrastruktur abgesprochen und nun plötzlich werden wir zum "Shopyland", gewürzt mit etwas Fussball!

Wir haben nach dem Quartierrundgang vom 17.08. zum Thema "städtisches Wohnen" beschlossen, diese 2. Revue eben diesem Schwerpunkt zu widmen. Wir wohnen hier, weil wir hier wohnen wollen, weil wir gerne hier wohnen. Deshalb darf uns nicht gleichgültig lassen, was mit den noch zu bebauenden Brachen passiert. Wir sind zwar noch kein Wohnquartier, wir könnten es aber durchaus werden. Die momentane Situation zeigt uns, dass das Interesse an Büroraum massiv abgenommen hat, der Wohnraum jedoch immer knapper wird. Wäre das nicht die Chance für unser Quartier, dass ein Umdenken stattfinden kann? Siehe dazu unsere Thesen nebenan.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen unseres Infoblattes und wenn auch Sie gerne schreiben, etwas mitteilen möchten, etwas kritisieren möchten.... scheuen Sie sich nicht, wenden sie sich an uns. Beiträge sind immer willkommen. Sie werden auch feststellen, dass man bei uns neuerdings inserieren kann!

Lilly Reisch-Lieni, Präsidentin

### **«Der Fussball und das Quartier» – Mitgliederversammlung zum Stadionprojekt**

Gut 40 Mitglieder folgten am 16. September 02 der Einladung des Vorstandes zur ausserordentlichen Mitgliederversammlung zum Thema "Der Fussball und das Quartier". In luftiger Höhe, im Dachraum der Siedlung Kraftwerk1 mit direktem Sichtbezug zum Stadionareal, stellten Katharina Prelicz und Monika Spring die planerischen Grundlagen und das vielgelobte Architektur-Projekt vor. Peter Nobs als Quartierbewohner und Fussballfans dachte laut und mit einer Prise Sarkasmus über Fussball und Kommerz nach, und Werner Berger gab einen spannenden Rückblick auf den langen Kampf der BernoullianerInnen gegen den Strassenverkehr.

Tania Schellenberg stellte zum Schluss nebenstehende Thesen als Grundlage für die zukünftige Arbeit der IG Hardturmquartier vor. Fazit der Veranstaltung: Stadion ja – aber ohne "Swiss downtown shopping zone". Wir könnten uns durchaus für das ästhetisch

überzeugende Stadion-Projekt erwärmen, wenn es ohne Sockelgeschosse realisiert würde.

Wir brauchen kein Gross-Shopping-Center, Hotel und weitere Dienstleistungsflächen. Lokal ist der Bedarf an Einkaufsmöglichkeiten (Puls5, Migros Limmatplatz) gedeckt, und auch im weiteren Umfeld genügt das vorhandene Angebot mit der gut per Tram erreichbaren Innenstadt oder dem nahegelegenen Letzipark. Das Verhältnis Büroflächen zu Wohnraum soll nicht weiter verschlechtert werden, denn Dienstleistungsnutzungen und Freizeiteinrichtungen erzeugen massiv mehr Verkehr als Wohnnutzungen.

Die von Marina Zingg souverän geleitete Versammlung beschloss zudem die Einrichtung eines Fonds für zukünftige Aktionen für eine nachhaltige Quartierentwicklung. MSp

#### Thesen der IG Hardturmquartier zur Quartierentwicklung

- Kein Shopping-Center im neuen Stadion, was wir benötigen, ist der Ausbau der Quartier-Infrastruktur: Dem Quartier fehlt es nicht an Einkaufszentren, sondern an der Grund-Infrastruktur wie Post, Apotheke, Kindergärten, Spielplätze und Parks, Primarschule, Gemeinschafts- oder Jugendräume. Auch ein durchgehendes und sicheres Fuss- und Velowegnetz fehlt.
- Chancen für nachhaltige Quartierentwicklung nutzen: Das Quartier soll gemäss modernen Erkenntnissen einer nachhaltigen Entwicklung ausgebaut werden. Für ein funktionierendes Quartier braucht es eine gute Durchmischung von Gewerbe, Dienstleistungen und Wohnen mit einem Wohnanteil von mind. 40-50%, sowie genügend öffentliche Grünräume und Plätze. Gemäss städtischen Richtlinien bedeutet dies mindestens 4–5 weitere Parks zusätzlich zum Turbinenplatz.
- Bestehende Siedlungen integrieren: Die Quartierentwicklung soll auf die bestehenden Siedlungen Rücksicht nehmen und diese in angemessener Art integrieren (Bernoullii Häuser, Förrlibuck-Häuser, A-porta-Siedlung etc.).
- Griffige Massnahmen gegen den zunehmenden Verkehr. Dazu gehören: Tempo-30-Zonen, Aufwertung und bessere Verbindungen zum Bhf. Hardbrücke, Ausweitung des Nachtfahrverbotes in der Hardturmstrasse, Ausbau des öffentlichen Verkehrs, zusätzliche und verbesserte Übergänge für Schulkinder, Anpassung der Ampelführung und ein Lastwagenfahrverbot in der Hardturmstrasse. Zudem wünschen sich die Anwohnenden autofreie Tage beispielsweise an 12 Wochenenden pro Jahr.